

ADAC Expertendialog

Fakten & Infos rund um die Mobilität | Ausgabe 26 – Herbst 2024

Mobilität in Kommunen gestalten.

Herausforderungen für das kommunale Mobilitätsmanagement.

Die Sicherung der individuellen Mobilität unter Berücksichtigung der Klimaschutzziele ist eine zentrale Herausforderung unserer Zeit. Eine wichtige Rolle spielt dabei das kommunale Mobilitätsmanagement als strategischer Ansatz zur Optimierung und Steuerung von Verkehrsströmen und Mobilitätsverhalten.

In vielen urbanen Räumen sind Verkehrsüberlastung und Staus allgegenwärtige Probleme, die durch Zuzug in die Städte, wachsende Pendler- und Besucherströme sowie den Rückbau von Fahrstreifen bei begrenzten Kapazitäten verursacht werden. Hinzu kommt die Parkplatzknappheit, die durch Nachverdichtung und den Rückbau von Parkmöglichkeiten verstärkt wird. Die effiziente Nutzung und Bewirtschaftung von Parkflächen können dazu beitragen, den begrenzten Raum optimal zu nutzen.

Eine wichtige Rolle im städtischen Mobilitätsmanagement spielt der ÖPNV. Ein zuverlässiges Angebot an Verbindungen zu einem dauerhaft attraktiven Preis kann Menschen zum Umstieg auf Bus und Bahn bewegen. Die Integration von Fahrdiensten (Ride-Pooling), Carsharing, Bike- oder

E-Scooter-Sharing kann eine bedarfsgerechte Ergänzung bieten.

Die Radverkehrsinfrastruktur gilt in vielen Kommunen als weitere Herausforderung. Damit mehr Autofahrer aufs Fahrrad umsteigen, braucht es durchgängige Radwegenetze, auf denen Radfahrer sicher und zügig vorankommen, sowie ausreichende Abstellmöglichkeiten.

Eine barrierefreie Infrastruktur ist ein weiterer wichtiger Aspekt des Mobilitätsmanagements, der weiterentwickelt werden muss. Für Menschen mit Mobilitätseinschränkung ist sie entscheidend, um ein selbstbestimmtes Leben führen zu können, für alle anderen ein wichtiges Komfortmerkmal.

Für eine nachhaltige Mobilitätsentwicklung mit einem ausgewogenen Mobilitätsmix muss das Angebot an alternativen Verkehrsmitteln attraktiver sein als die Nutzung des eigenen Autos. Die Beteiligung von Bürgern an der Planung und Umsetzung von Mobilitätskonzepten erhöht deren Akzeptanz, wodurch die Veränderungen als Gewinn für die Lebensqualität wahrgenommen werden.



Steffen Fitzer
Leiter Abteilung
Verkehr und Technik,
ADAC Pfalz e.V.

Viele Kommunen sind unterwegs zu nachhaltiger Mobilität und mehr Lebensqualität. Steigendes Verkehrsaufkommen, Unfälle, Verdichtung der Bebauung oder Klimaschutz sind dabei besondere Herausforderungen. Kommunales Mobilitätsmanagement bietet ein strukturiertes Vorgehen und neue Ansätze.

Im Kern geht es um die Frage, wie sich (Nah-)Mobilität nachhaltiger gestalten lässt – mit mehr Vielfalt und weniger Kfz-Verkehr. Stichworte sind Verkehrsraumgestaltung, durchgängige Fuß- und Radverkehrsnetze, Sharing- oder Pooling-Dienste. Die Antworten werden je nach Größe, Struktur und Topografie der Kommunen unterschiedlich ausfallen. Ein Schlüssel zum Erfolg besteht darin, die Menschen für Veränderungen zu gewinnen. Ergebnisse aus ADAC Umfragen helfen, die Motive der Verkehrsmittelwahl zu verstehen und für verschiedene Wegezwecke geeignete Lösungen zu entwickeln. Kommunales Mobilitätsmanagement lebt von den Menschen, die es entwickeln und umsetzen. Mobilitätsmanager müssen oft mit begrenzten Budgets und komplexen Interessenkonflikten klarkommen. Kein leichter Job, weshalb Austausch und Vernetzung guttun. Das sieht auch die ADAC Stiftung so. Mehr dazu gibt es in dieser Ausgabe des Expertendialogs.

Kommunales Mobilitätsmanagement.

Wandel durch Verhaltensänderung.

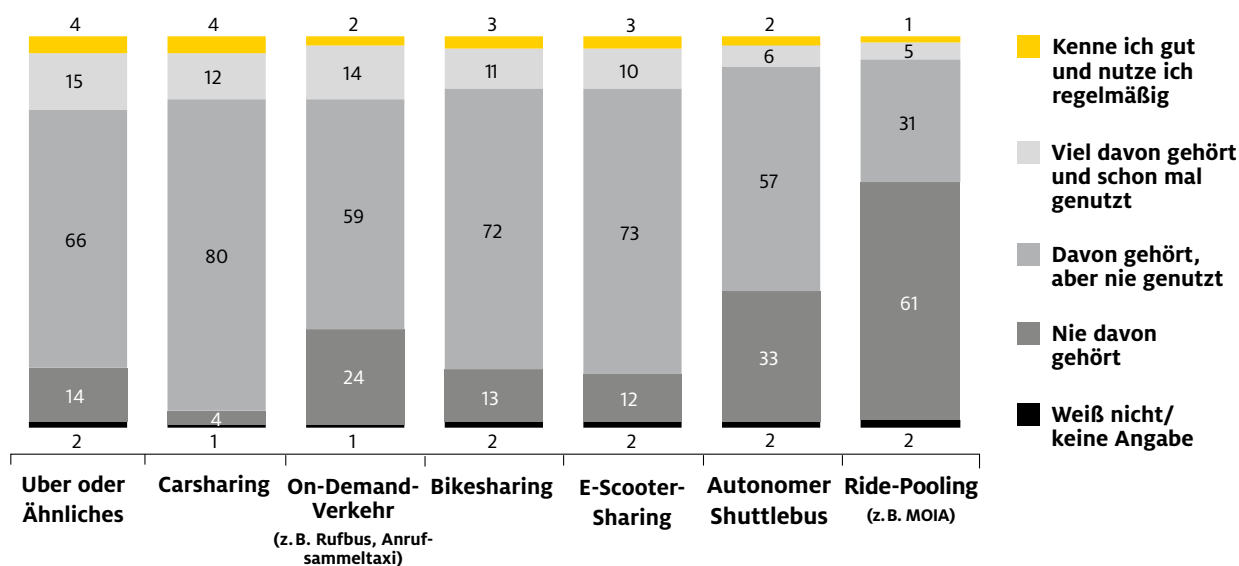
Dr. Wiebke Thormann und Dr. Daniela Wühr

Die Aktivitäten des kommunalen Mobilitätsmanagements haben zum Ziel, das Mobilitätsverhalten der Bürger in Richtung Nachhaltigkeit zu verändern. Kommunale Mobilitätsmanager wirken als koordinierende Stelle zwischen den relevanten Fachstellen der Kommunalverwaltung, sie begleiten und evaluieren die Umsetzungsmaßnahmen. Das kommunale Mobilitätsmanagement bildet die dritte Säule der integrierten Verkehrsplanung – neben der Infrastrukturplanung und dem Verkehrsmanagement. Bestenfalls ist das kommunale Mobilitätsmanagement in einen Verkehrsentwicklungsplan oder Sustainable Urban Mobility Plan (SUMP) eingebettet. Dadurch können einzelne Umsetzungsmaßnahmen zeitlich versetzt erfolgen und werden dennoch als abgestimmte Strategie wirksam, ohne einander entgegensetzen.

Kommunikations- und Informationskampagnen sind wesentlich, um die Bürger über alternative Mobilitätsmöglichkeiten zu informieren und zu deren Nutzung anzuregen.

Diese Aufgabe scheint in den Kommunen bereits gut umgesetzt zu werden. Laut einer im Herbst 2022 durchgeführten ADAC Umfrage zum Thema Verkehrswandel sind den Menschen viele alternative Verkehrsmittel wie Car- und Bikesharing oder On-Demand-Verkehre bestens bekannt. Allerdings zeigt das Ergebnis auch, dass diese Angebote bisher nur in sehr überschaubarem Umfang regelmäßig genutzt werden.

» Kennen bzw. nutzen Sie die folgenden Angebote?



Basis: ADAC Umfrage 2022, Bevölkerung in Deutschland ab 17 Jahren, n = 2.000 | Angaben in % | ggf. rundungsbedingte Differenzen

Eine Änderung von Verhaltensroutinen wird erleichtert, wenn die Anforderungen der Bürger an die Verkehrsmittel berücksichtigt werden. Eine ADAC Umfrage vom April 2024 zeigt, dass auch der konkrete Mobilitätsanlass die Entscheidungskriterien wesentlich beeinflusst. Während viele

Bürger grundsätzlich eine klimafreundliche Mobilität befürworten, stehen bei der Entscheidung über das Verkehrsmittel für den täglichen Arbeitsweg andere Kriterien wie pünktliches Ankommen oder Planbarkeit im Vordergrund.



Ein **Sustainable Urban Mobility Plan (SUMP)** ist ein nachhaltiger städtischer Mobilitätsplan, der darauf abzielt, umweltfreundliche, wirtschaftlich tragfähige und sozial gerechte Verkehrssysteme zu entwickeln. Der SUMP kann als eine Weiterentwicklung des Verkehrsentwicklungsplans (VEP) verstanden werden, mit einem deutlich stärkeren Fokus auf Nachhaltigkeit, Partizipation und Zielerreichung (inklusive Evaluation). Zudem ist der SUMP nicht auf eine Stadt begrenzt, sondern gilt für den gesamten Verflechtungsraum (Stadtregion). Er setzt also die Kooperation der Kommunen voraus.

» Entscheidungskriterien für die Verkehrsmittelwahl – nach Relevanz und Anlass.

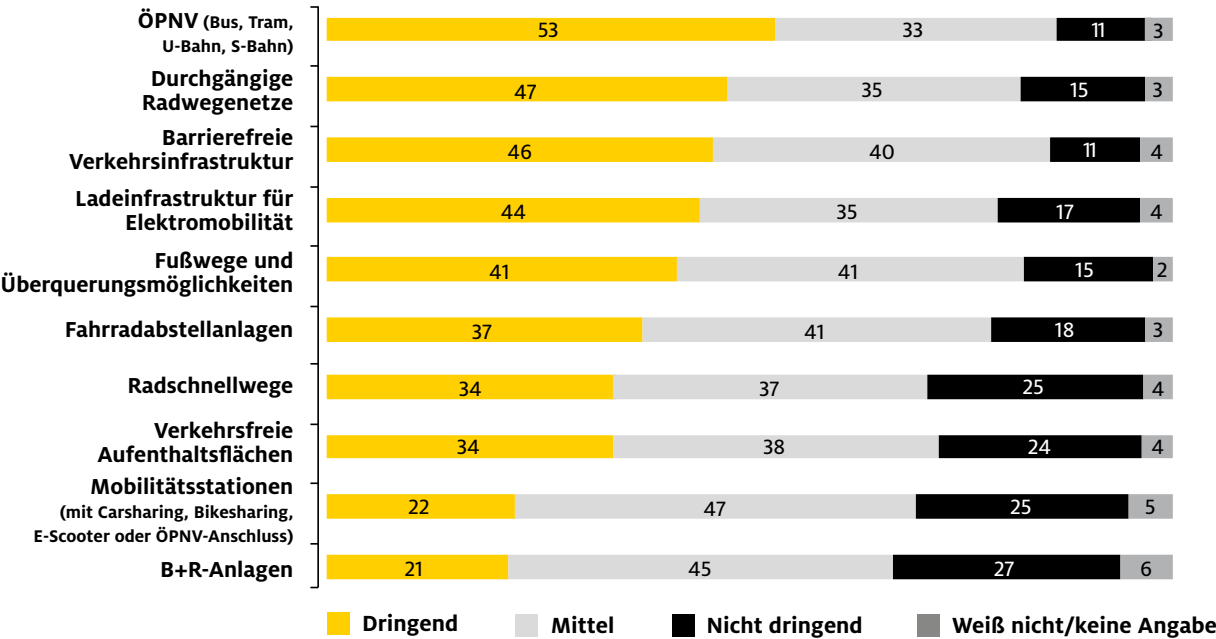
Ø	Entscheidungskriterien	Pendeln	Veranstaltung	Städtetrip
91	Pünktlichkeit am Ziel	95	94	84
90	Planbarkeit	92	90	88
85	Sicherheit	82	85	88
83	Keine Abhängigkeit von anderen	86	81	80
80	Schnelligkeit	89	79	73
80	Umgebungsreize	77	78	84
79	Mögliche Routenanpassung	78	79	80
76	Kosten	76	74	78
59	Ich-Zeit	59	54	65
58	Genuss der Strecke	46	55	73
57	Abstand, Distanz	57	54	59
49	Nachhaltigkeit, Umwelt	47	48	51
48	Keine Unterhaltung mit anderen	58	41	44

Basis: ADAC Umfrage 2024, Bevölkerung in Deutschland ab 18 Jahren, darunter Pendeln n = 1.199, Veranstaltung n = 1.406, Städtetrip n = 1.412 | Top 2 der Relevanz

Ein weiteres Ergebnis dieser Befragung lautet, dass der Individualverkehr mit Fahrrad, Pedelec oder E-Scooter sowie selbst gefahrenem Pkw die relevanten Entscheidungskriterien bisher am besten erfüllt.
40 Prozent der Pkw-Fahrer gaben in der ADAC Umfrage 2022

an, dass sich ihre Autofahrten nicht durch den ÖPNV ersetzen lassen. Zugleich bewerteten die Befragten den Ausbau und die Finanzierung klassischer Infrastrukturmaßnahmen als dringlich, allen voran im ÖPNV und im Radverkehrsnetz.

» Für wie dringend halten Sie die Umsetzung bzw. den Ausbau folgender Infrastruktur in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde?



Basis: ADAC Umfrage 2022, Bevölkerung in Deutschland ab 17 Jahren, n = 2.000 | Angaben in % | ggf. rundungsbedingte Differenzen

➔ Mit der beschlossenen **Novelle der Straßenverkehrsordnung (StVO-Novelle)** können die Spielräume der kürzlich verabschiedeten Reform des Straßenverkehrsgesetzes (StVG) auch in der Praxis umgesetzt werden, indem Städte und Kommunen weiter gehende Regelungsmöglichkeiten erhalten. Das betrifft beispielsweise die Einrichtung von Straßen mit Tempo 30 oder Sonderspuren für klimafreundliche Mobilität.

ADAC Verkehrsexperten empfehlen.

Mobilitätsmanagement verändert die Rahmenbedingungen für das Mobilitätsverhalten durch koordinierende, informative, organisatorische und beratende Maßnahmen. Es stellt den Menschen und seine Mobilitätsbedürfnisse in den Mittelpunkt des nachhaltigen Umbaus des Verkehrs- und Mobilitätssektors.

Der Prozess der Erstellung nachhaltiger Mobilitätspläne (SUMP) spiegelt den Mobilitätsmanagement-Prozess wider. Für Verantwortliche sind folgende Phasen relevant:

1. Status quo analysieren: Welche Ressourcen stehen zur Verfügung? Wer muss in die Mobilitätsplanung einbezogen werden? Ein bereichsübergreifender Abstimmungsprozess ist notwendig, um eine umsetzungsorientierte Gesamtstrategie zu entwickeln.

2. Strategische Ausrichtung festlegen: In Zusammenarbeit mit Bürgern und Interessengruppen sollen Maßnahmen entwickelt werden, die von der Bevölkerung unterstützt werden. Es gibt zahlreiche Methoden der Bürgerbeteiligung.

3. Maßnahmen planen: Mobilitätsmanagement adressiert alle Menschen in einer Stadt oder Gemeinde, kann aber auch auf spezifische Gruppen wie Kinder, Jugendliche, Senioren, Menschen mit Behinderungen, Touristen oder Mitarbeiter von Unternehmen ausgerichtet werden.

4. Evaluation und Iteration: Aus dem gesamten Prozess bis hin zur Umsetzung zu lernen ist zentral. Dies betrifft sowohl die Zielerreichung der Maßnahmen als auch unerwartete Ereignisse. Evaluation ermöglicht, den Prozess zu verbessern und fortzuführen.

Mobilitätsmanagement ist ein kontinuierlicher Prozess, der Veränderungen in Kommunalverwaltungen unterstützt und Potenziale für eine nachhaltige Zukunft der Mobilität freisetzt. Die von der ADAC Stiftung geförderte Deutsche Plattform für Mobilitätsmanagement (DEPOMM) unterstützt diesen Wandel. Sie setzt an drei Punkten an:

1. Mobilitätsnetzwerke aufbauen: Kommunen sollen von Netzwerken wie dem Zukunftsnetz Mobilität NRW profitieren.

2. Qualifizierungsmaßnahmen ausbauen: Fortbildungsangebote sollen kommunale Mitarbeiter mit dem nötigen Wissen ausstatten.

3. Informations- und Wissensaustausch fördern: Angebote zum Wissensaustausch sollen die Umsetzung des Mobilitätsmanagements voranbringen.

Die ADAC Stiftung fördert gemeinsam mit der Stiftung Mercator das DEPOMM Projekt „Mobilitätsmanagement vor Ort“ finanziell und unterstützt inhaltlich bei Wirkungsermittlung und Kommunikation. Anlaufstelle ist die Deutsche Plattform für Mobilitätsmanagement (DEPOMM) e.V. in Berlin (info@depomm.de, www.depomm.de). Auch die ADAC Stiftung steht Ihnen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung (info@stiftung.adac.de, stiftung.adac.de).



Wir laden Sie ein zur Online-Veranstaltung

**Fußverkehr: Neue Wege gehen.
Expertenempfehlungen, Nationale
Fußverkehrsstrategie und StVO-Novelle**

am 10.12.2024 von 9.30 bis 12 Uhr.

Das Programm und die Anmeldung finden Sie auf adac.de/fussverkehr

Wir freuen uns auf Sie! Ihr ADAC



Weitergehende Informationen finden Sie im Internet:

adac.de/verkehr/standpunkte-studien/fachinformationen-veranstaltungen

adac.de/stadt-monitor

adac.de/expertendialog

adac.de/verkehrsmittel

Impressum

ADAC Pfalz e.V.
Verkehr und Technik
Europastraße 1, 67433 Neustadt/Weinstraße
expertendialog@adac.de
adac.de/verkehr

Hinweis zum Widerruf und Neubezug

Wenn Sie den Bezug des ADAC Expertendialogs abbestellen oder neu bestellen möchten, schicken Sie uns bitte eine Nachricht per E-Mail an expertendialog@adac.de

Datenschutz-Hinweis

Allgemeine Informationen zum Datenschutz finden Sie auf adac.de/datenschutz-dsgvo

Gender-Hinweis

Alle Inhalte wenden sich an und gelten für alle Geschlechter. Soweit grammatikalisch männliche, weibliche oder neutrale Personenbezeichnungen verwendet werden, dient dies allein der besseren Lesbarkeit.